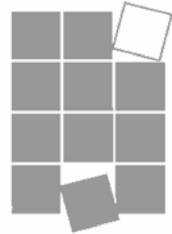


Die Neue Galerie der Volkshochschule  
präsentiert



# Bettina Zachow

## Bei Leibe. Haar - Objekte

5. April bis 9. Mai 2008

Die Neue Galerie der Volkshochschule • Burgplatz 1 • 45127 Essen  
montags bis freitags 8.30-22.00 Uhr

STADT  
ESSEN

# Bettina Zachow

1967 geboren in Oberhausen  
1988 - 1992 Studium der Kunstgeschichte und Archäologie an der Ruhr Universität Bochum  
1992 - 1998 Kunstpädagogik an der Universität GH-Essen  
2001 - 2002 „Medienentwicklerin Bild und Grafik“ an der Technischen Akademie Wuppertal/Bochum  
2005 Kunstpreis der EVANGELISCHENKIRCHEINESSEN  
2007 ZONTA Kunstpreis Ludwigshafen  
Mitglied WBK Essen und GEDOK Niederrhein-Ruhr  
lebt und arbeitet in Essen

**Kontakt:** Bettina Zachow, fon 0201 – 55 40 71, [bettina.zachow@looseline.de](mailto:bettina.zachow@looseline.de), [www.looseline.de](http://www.looseline.de)

## Bei Leibe. Haar-Objekte

Die filigranen und zarten Objekte aus verwobenen Lineaturen sehen leicht und verletzbar aus, sie hängen oder liegen hier in schützenden Kästen oder Vitrinen. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich das Liniengespinnst als zartes Gebinde aus Haar. Haare – verknüpft, verwoben oder gewickelt und zu körperhaften Hüllen geformt.

So reizvoll oder gar erotisch lange Haare gerade bei Frauen wirken, abgetrennt vom Eigentümer lösen Haare meist unangenehme Gefühle aus. Ein anonymes Haar in der Suppe, die fremden Haare im Waschbecken oder an der Seife – allein ein einziges Haar am falschen Ort kann manchmal eine emotionale Katastrophe auslösen.

Die plastischen Arbeiten von Bettina Zachow sind fast ausschließlich aus menschlichem und überwiegend aus dem eigenen Haar gemacht. Sie sammelt ihre eigenen Haare kontinuierlich und konsequent, gelegentlich erhält sie „Haarspenden“. Das Haar ist etwas Persönliches, Intimes und sehr Wertvolles; obwohl es gemeinhin nachwächst, beobachten wir doch jeden Verlust unserer Haare sehr achtsam. Biologisch betrachtet schützen uns Haare vor Kälte wie Schmutz. Sie sind sehr berührungssensibel, wir bekommen Gänsehaut und uns stehen die Haare zu Berge. Wie Antennen vermitteln Haare zwischen Leib und Umwelt. Unser Haar ist auch ein langlebiger Speicher für genetische Informationen. Im einzelnen Haar sind Lebensumstände gespeichert und ablesbar, es repräsentiert das Individuum.

Das zentrale Thema aller Arbeiten Zachows ist Leiblichkeit. Leib bezeichnet die Einheit von Körper, Geist und Seele. Aus dem widerstandsfähigen Material Haar fertigt die Künstlerin zerbrechlich wirkende Formen, die immer im Bezug zum (eigenen) menschlichen Körper entstehen. Sie erkundet innere Orte und fühlt sich in Regionen des Leibes wie beispielsweise Herz oder Bauch ein, in denen Gefühle physisch erfahrbar werden. Ihren Vorstellungen vom nicht begreifbarem inneren Raum verleiht sie sichtbaren Ausdruck in den luftigen, lockeren und lichtdurchlässigen körperhaften Hüllen. Sie veranschaulichen zugleich inneres Erleben und äußere Erscheinung, Nicht-Sichtbares und Sichtbares. Aus dem biologisch abgestorbenen Material Haar entsteht Neues, das Zeichen für Leben und Tod, Wachstum und Vergänglichkeit ist.

„Zopfetui“ (2004) zeigt einen abgeschnittenen Zopf neben einer filigran geknüpften Hülle. Der Zopf steht einerseits als Zeichen für Tugendhaftigkeit und Keuschheit, andererseits bedeutet das Abschneiden alter Zöpfe mit sinnentleerten Traditionen zu brechen und dadurch neuem Wachstum Raum zu geben. Zopf und Etui liegen hier wie Positiv und Negativ, Larve und Kokon nebeneinander, erinnern auch an einen Reliquienschrein.

Das Triptychon „Leibbinden“ (2002/2003) veranschaulicht den Dialog von Leib-Sein und Körper-Haben, von gefühltem Innen und materiellem Außen. Nach einheitlichem Schnittmuster entstanden drei Korsagen, deren Grundform durch die jeweils verschiedene Verarbeitungstechnik in Farbe, Form- und Textur variiert. Die Haarhülle weckt Vorstellungen einer weiblichen Taille, wobei die unterschiedliche Weite bzw. Enge verschiedene Seinszustände des Leibes assoziieren.

„Kulturbeutel“ (2001) ist der doppeldeutige Titel von zwei spielerisch-amüsanten Serien, die eine Facette unserer Zivilisationsgeschichte verkörpern. Haar wie Seife, von der Künstlerin gesammelt, stehen im intimen Kontakt zum Körper und zeigen Spuren des Individuums. Serie 1 präsentiert in gleichförmigen „Kulturbeuteln“ naturfarbene Seifen mit verschiedenartiger individueller Abnutzung. In der Serie 2 werden vielfarbige und -förmige Seifen in Täschchen mit unterschiedlichstem Form- und Knüpfrepertoire zur Schau gestellt. Die kunstvoll geknoteten Miniatur-Täschchen repräsentieren Individuum und Kollektiv, sie spiegeln Körperkultur und Modeverhalten.

Zeichnungen mit schwarzem Tintenroller auf Pergamentpapier, „Looselines“ (2007/08) genannt, entstehen parallel zu den dreidimensionalen Arbeiten. Gestische Abläufe wie das Knoten, Wickeln oder Auslegen von Haaren führen dabei zu linearen Spuren auf Papier, die wie beim plastischen Arbeiten auch beidhändig und zudem teils blind ausgeführt werden. (A.H.)

Information: Ariane Hackstein • Raum 5.35 • Tel.: 0201 – 88 43 207 • (Di und Do) • [www.vhs-essen.de](http://www.vhs-essen.de)